



Blick vom Theater auf die zerstörte Innenstadt (im Vordergrund Ruinen in der Kasernstraße)
Quelle: Utzarsky/Dessau-Fotbau, Foto-Logo 00342

uns aber statt dessen, den Versuch zu machen, das Haus zu retten. Die nächsten Stunden standen im Zeichen des Kampfes um unsere geliebte Heimat, unsere Zuflucht. Alle schleppten Wassereimer auf den Boden, ob 70 Jahre alt, ob schwanger im neunten Monat, keiner schloß sich aus. Eine junge Frau und ich liefen über das Dach, von Brandherd zu Brandherd, rissen brennende Dachspalten heraus und warfen sie hinunter [...]. Der Anblick des rasenden Feueresturms über der Stadt, von dem Dach unseres Hauses aus, das Rauschen und Toben der Tausenden von Bränden war das Eindrucksvollste, Erschütterndste, was ich jemals erlebt hatte.³⁰³

Eva Werner, damals wohnhaft im Haus Ringstraße 21, hatte am 7. März 1945 geheiratet. Die Hochzeitsgesellschaft wollte sich in der Ringstraße 21 an den festlich hergerichteten Abendbrotstisch setzen, als Fliegeralarm ertönte. Weil die 24 bei der Feier anwesenden Personen nicht in den Luftschutzkeller passten, blieben die beiden Väter in der Nische davor, das Brautpaar dahinter. „Plötzlich krachte, donnerte, dröhnte, wackte, stürzte, stieße es gewaltig. Ein gewaltiger Druck nahm die Luft, zerrte die Lungen von Eva Werners Vater und Schwiegervater. Sie selbst hatte das Gesicht in den dicken Wintermantel ihres Mannes vergraben, der dämmte. Die Vier in der Nische wurden verschüttet. „Ich weiß nur noch, wie mein Mann schrie: Holt uns raus, holt uns raus. Wenn die noch Phosphor werfen, verbrennen wir alle! [...]. Ohnmächtig war Frau Werner, als vom Nachbarhaus her ein Durchbruch geschaffen wurde und sie übergezogen wurden. Für den Vater und den Schwiegervater jedoch kam jede Rettung zu spät. Mitten in der Nacht – ihrer Hochzeitsnacht – vorbei an Bombentrichern, und sie dann zu den Ställen gezogen, wo man eine Badekabine gemietet hatte. Wochenlang lebten sie dort unter primitiven Verhältnissen.“³⁰⁴

303 „Alles begann wie ein gewöhnlicher Tag“, Erinnerungen von Gabriele von Doering an den 7. März 1945, in: Mitteldeutsche Zeitung, 20. Februar 1995.

304 „In die Hochzeitsnacht sie lieber verschüttet“, in: Mitteldeutsche Zeitung, 7. März 1995.

Luzie Lenze, damals 32 Jahre alt und wohnhaft in der Wasserstadt Nr. 48: „Am Sonnabend hielt der Gaukeller Jordan eine Rede im Kristallpalast, welche im Radio übertragen wurde. Ich hörte es mir an. Ich wollte es gerade absteifen, denn dieses Reden half uns auch nicht mehr. Da hörte ich noch seine Worte: „Die sollen nur kommen, Dessau ist eine Burg.“ – da schaltete ich aus. Und sie kamen am Dienstag gegen Abend, es muß nach 20.00 Uhr gewesen sein [...]. Erst war Vivaklam. Ich brachte meine Tochter in den Keller, setzte sie in den Birnenstuhl [...], rannte schnell noch einmal nach oben und habe ein paar Bilder abgenommen. Es waren Fotos. Da ertönten die Sirenen, Alarm, ich hatte die Eisenür zum Luftschutzkeller gerade zugemacht, da ging das Licht aus. [...].“

„Wir hatten viele große Decken im Keller. Ein Bewohner des Hauses hatte schon viele davon in eine große Wanne mit Wasser gelegt. Ich nahm eine große Decke, legte sie auf den Boden und schnell meine Tochter darauf, und ich habe mich leicht über sie gelegt. Ich dachte, wenn alles zusammenfällt, dann fällt es auf meinen Körper. Es ging sofort los, ein Krachen, Pötern, es war, als ob das ganze Haus auf uns fiel. Wir hatten das Gefühl, als ob unser ganzer Körper aufgeblasen würde, dann die Angst dazu. Alle Gedanken waren wie weggeblasen, alle hatten mit sich selbst zu tun [...]. Dann ging es leicht zurück. Wie lange es ging? Ich weiß es nicht. Das alles in der Dunkelheit. Wir hatten nur einen Acasstiel, ein sehr tief liegendes Fenster. Da rief eine Stimme: „Leute, geht weg vom Fenster!“ Dann wurde es eingeschlagen, und was wir sehen konnten, war ein blutroter Himmel. Durch den Haufen konnten wir nicht, da schlugen die Flammen aus den Fenstern. Wir mußten uns nasse Decken umhängen, und einer nach dem anderen wurde rausgezogen. Zum Glück hatten wir im Hof noch ein Tor, welches

Trümmerlandschaft in Dessaus Innenstadt
Quelle: Stachsch/Dessau-Fotbau, Foto-Logo 00307

